II. Besondere ornithologische Beobachtungen im Würzburger Landkreis

1. Kornweihe (*Circus cyaneus*)

Heimzug:

18.01.2015: ein weibliches Exemplar bei Herchsheim (HR. SALZMANN in *Naturgucker.de*) und bei Euerbach (K. HEß in *Naturgucker.de*)

06.02.2015: eine Kornweihe im Saaletal bei Diebach (G. ZIEGER)

8.02.2015: zwei weibliche Kornweihen am im Saaletal bei Diebach (G. ZIEGER)

Weibchen und Männchen tendieren dazu, sich in verschiedenen Überwinterungsgebieten geschlechtergetrennt aufzuhalten. Unterfranken scheint von den Weibchen bevorzugt zu werden, während viele Männchen in Oberbayern gesehen werden. Im Ampermoos befindet sich ein traditioneller Schlafplatz (auf dem Boden!).

Herbstlicher Einflug:

Begann bei uns Anfang Oktober und liegt damit wie der Frühjahrszug im üblichen Zeitrahmen

02. und 07.10. 2015: eine weibliche Kornweihe bei Seligenstadt (H. SCHWENKERT, D. HUßLEIN in *Naturgucker.de*).

13.10.2015: eine weibliche Kornweihe über der Feldflur Würzburg Nord (H. SCHALLER in *Naturgucker.de*).

25.10.2015: bei Wiesenfeld ebenfalls ein Weibchen (B. SCHECKER in *Naturgucker.de*).

26. und 28.10., ferner am 01.11.2015:
bei Karbach hielt sich längere Zeit ein Männchen auf (F. RÜPPEL in *Naturgucker.de*).

Kornweihe ♀. 06.02.2015. Regelmäßiger Gast am Sodenberg. © G. ZIEGER

2. Gleitaar (*Elanus caeruleus*)

12.11. 2015: Eine Sichtung bei Lohr a. Main/Lkr. MSP (H. BRÖNNER, CHR.RUPPERT in *Ornitho.de*).

Für unsere Region ein Erstnachweis!

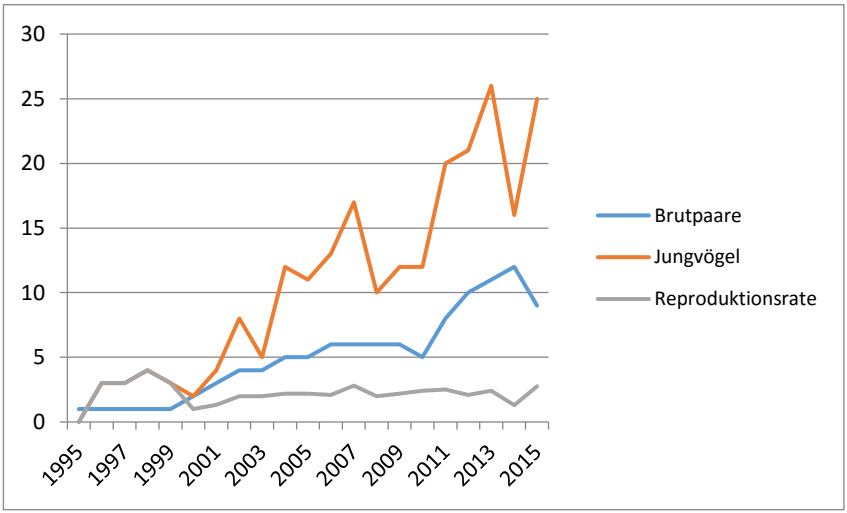
3. Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

WILLY CAVALLO

Wanderfalkenbericht 2015 für Unterfranken

Zusammenfassung
2015 stellten wir 40 besetzte Wanderfalken-Brutplätze fest.
Von den 9 Felsbrutvorkommen waren fünf erfolgreich mit 10 Juvenilen und 4 erfolglos (alle an Uhu-Brutplätzen). Von den 28 Gebäudebrütern waren 19 erfolgreich mit 52 Juvenilen (gleiches Ergebnis wie 2014) und 9 erfolglos. Die drei Mastenbruten brachten mindestens 4 Jungvögel zum Ausfliegen. Bei der Baumbrut glückte kein Nachweis der adulten Falken. Insgesamt flogen 2015 66 Jungvögel aus (2014 waren es 57).

Die Würzburger Population



Entwicklung der Würzburger Wanderfalken-Population (Grafik: H. SCHALLER). Die Daten wurden freundlicherweise von Willy Cavallo zur Verfügung gestellt.

Von 13 angebotenen Brutplätzen wurden nur neun besetzt. Bewährte Plätze wurden aufgegeben, obwohl meist kein Anlass dafür zu erkennen war. Die neun Brutpaare brachten 25 Junge zum Ausfliegen, sodass die Reproduktionsrate bei einem guten Wert von 2,77 liegt. Der Verdienst für die stabile Situation liegt hauptsächlich bei Michael Leo.

Beobachter: WILLY CAVALLO, MICHAEL LEO, DIETHILD UHLICH., HANS UND HELGA BÄTZ, A. EBERL.

4. Fischadler (*Pandion haliaetus*)

11.04.2014: ein Fischadler bei Steinbach (B. SCHECKER in *Naturgucker.de*).

10.05.2015: ein Exemplar erbeutet einen Fisch bei Eußenheim (B. SCHECKER in *Naturgucker.de*).

24.09.2015: ein diesjähriges Exemplar rastete kurz am Ersatzbiotop bei Schwarzenau. Es war an beiden Füßen beringt (H. SCHALLER).

17.10.2015: ein Exemplar am Dettelbacher Baggerweiher (H. SCHALLER, D. UHLICH).

26.10.2015: ein spät ziehender Fischadler kreist über dem Main bei Marktheidenfeld (DR. ST. KNEITZ).

Diesjähriger Fischadler, beringt am 26.06.2015. Wiederfund am 24.09.2015. Ausgleichsfläche bei Schwarzenau. © H. SCHALLER

Die im Vergleich zu früher relativ häufigen Sichtungen signalisieren die erfreuliche Rückkehr der Fischadler nach Deutschland, die den Schutzmaßnahmen zu verdanken ist.
In Bayern wurden im Jahr 2015 15 Fischadlerpaare registriert, davon brüteten elf Paare erfolgreich mit insgesamt 27 Jungvögeln. Für ganz Deutschland geht man von 650 Paaren aus
(DR. DANIEL SCHMIDT-ROTHMUND, NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen, per e Mail).

5. Steinkauz (*Athene noctua*)

GUNTHER ZIEGER

Dass der Steinkauz wieder in unsere Region zurückgekommen ist, ist der Arbeit von Daniel Scheffler und Ralf Kiesel zu verdanken. Dennoch ist es erstaunlich, dass ein Steinkauz sich sogar im Garten des Fotografen sehen ließ. Auch in der näheren Umgebung ließen sich junge Steinkäuze auf den abgeernteten Feldern beobachten.

Steinkauz. 02.08.2015. Hammelburg. © G. ZIEGER.

Das Foto zeigt die Anpassung der Eulen und Käuze an den Beutefang: binokulares Sehen[4] und zygodaktyler Fuß[5] mit der Wendezehe.

[4] Siehe dazu: Der Tunnelblick der Beutegreifer. OAG Jahrbuch 2013. S. 172.
http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2013-OAG_Ufr2.pdf
[5] Siehe dazu: OAG Jahrbuch 2014. S. 60.
http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2014OAGUfr_2.pdf

6. Waldkauz (*Strix aluco*)

08.05.2015: Ein Paar zog wieder vier Junge im Würzburger Ringpark auf (A. WÖBER).

Der Waldkauz hat eine Wendezehe. Die 4. Zehe –die äußere der Vorderzehen – wird beim Sitzen auf einem Ast und (vermutlich auch) beim Beute-Zugriff nach hinten geklappt. Beim Flug und – Gott sei Dank - in der Hand des Helfers werden die nadelscharfen Krallen eingeklappt und die Wendezehe nach vorne gezogen

Füße eines Waldkauzes.
26.10.2015.
© H. SCHALLER.

Näheres zur Wendezehe der Eulen und Käuze im OAG Jahrbuch 2014. S. 53 ff. (http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2014OAGUfr_2.pdf)

7. Uhu (*Bubo bubo*)

HELGA & HANS BÄTZ

Bruterfolge 2015

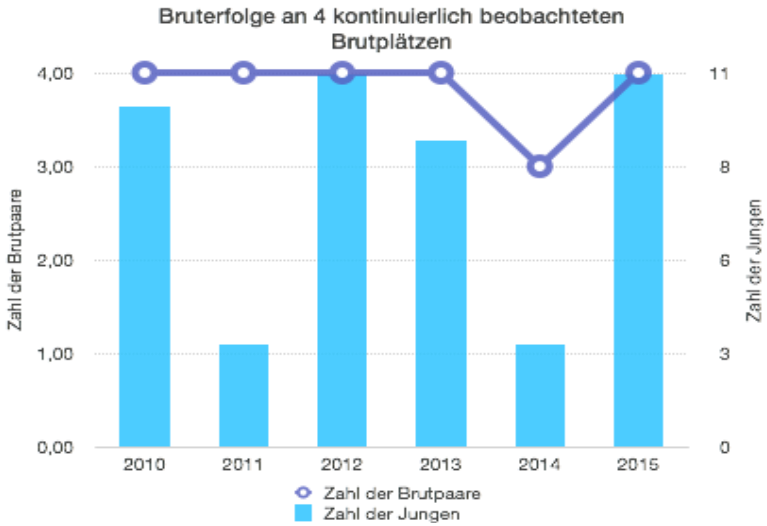
Brutplatz A: 3 Junge

Brutplatz B: 4 Junge

Brutplatz C: 3 Junge

Brutplatz D: 1 Junges

Summe: 11 Junge



Dass der Uhu gelegentlich auch in Siedlungs-Gebieten auf Jagd gehen kann, zeigt folgende Beobachtung:
12.11.2015: Uhu in Niedernberg (W. MARK).

Beutespektrum des Uhus

Nach wie vor wird von einzelnen Jägern der Uhu nicht gern im Revier gesehen, weil er angeblich das Niederwild dezimiere. Nach wie vor wird von einzelnen Jägern wie im Reichsnaturschutzgesetz ein Vogel nach seinem Nutzen und Schaden **be**urteilt und evtl. zum Tode **ver**urteilt. So wurde ein Uhu mit Schrot erschossen, ein anderer vergiftet. Dazu eine Aufstellung der Beutetiere des

Uhus im südlichen Frankenjura, ermittelt von CHRISTIANE GEIDEL[6]:Die angegebenen Beutetiere stammen alle aus dem Winter und zwar jeweils aus dem Zeitraum vom 01.11 – 15.03. von 2007 bis 2011/2012. Bei der Beute im Sommer sind die Anteile der einzelnen Arten anders verteilt.

Bedeutendste Beutetiere des Uhus im südlichen Frankenjura 2007 – 2011 (n=2287; Anteil >1%)

Beutetiere	**Individuenanteil in %**
Feldmaus/Erdmaus	65,0
Braunbrustigel	6,3
Waldmaus/Gelbhalsmaus	5,9
Wanderratte	4,2
Siebenschläfer	3,1
Straßen-/Haustaube	3,0
Schermaus	1,9
Drosselvögel	1,2

Diskussion: Feldhase, Fasan und Rebhuhn kommen als Beute bestenfalls im Bereich von unter 1 % in Frage. Dazu folgende Feldbeobachtung eines Jägers im Oktober 2015:

Ein Uhu stößt auf eine Beute im Gras. Im unmittelbaren Bereich gehen die Löffel von zwei ausgewachsenen Feldhasen hoch. Der Uhu streicht ab, vermutlich hat er eine Maus in den Fängen, was in der Dämmerung nicht erkennbar ist. Die Feldhasen rasen keinesfalls in Panik davon, sondern beruhigen sich sofort wieder. Sie gehören also nicht zum Beutespektrum des Uhus, der eine so schwere Beute auch keinesfalls abtragen könnte. (Feldprotokoll von THOMAS DÜMLER)

[6] Christiane Geidel: Aktuelles aus dem Artenhilfsprogamm Felsbrüter. Vortrag am 24.10.2015 bei der Jahresversammlung der Wanderfalken und Uhu-Schützer in Miltenberg.

Mit Schrotschuss getöteter Junguhu. Gezeigt auf der Jahreshauptversammlung der AWU 2015. Bild: LBV LANDSHUT.

Wendezehe:
Wie alle Käuze und Eulen hat auch der Uhu eine Wendezehe und kann also die vierte Zehe bei Bedarf nach hinten ziehen. Dadurch kann er einen Ast oder auch die Beute sicherer fassen. Wenn er auf einer ebenen Fläche sitzt wie etwa am Nest, dann klappt er die Wendezehe nach vorne. Dann allerdings liegt die Kralle der vierten Zehe eher waagrecht als senkrecht.[7]

[7] Zur Anatomie der Wendezehe: OAG Jahrbuch 2014. S. 53 ff.
http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2014OAGUfr_2.pdf

8. Kranich (*Grus grus*)

Am 25.10.2015 um 10.15 h wurde ein Zug von ca. 100 Kranichen über Bayreuth nach Westen ziehend gesehen (ANDREAS HAHN in VIB). Vermutlich derselbe Zug überflog fünf Stunden später Würzburg-Oberdürrbach in Richtung Schweinfurt (H. und H. SCHALLER in *Naturgucker.de*) und wurde kurz darauf über Remlingen gesehen (Manrique). Es waren hauptsächlich die Stimmen von Jungvögeln zu hören.

15.11.2015: Acht Kraniche über Hörblach trotz starken Gegenwinds nach Schweinfurt ziehend (H. und H. BÄTZ).

9. Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)

Rückkehr der Zwergdommel in den Landkreis Würzburg

MARKUS GLÄßEL

Die kleinste Reiherart Mitteleuropas, die Zwergdommel, war bis Ende der 1970er Jahre im Landkreis Würzburg noch als Brutvogel vertreten. Frau Uhlich weist in ihrem Aufsatz *„Die Vogelwelt im Landkreis und der Stadt Würzburg“* auf einen Artikel der Main-Post vom 21.06.1957 hin, in dem die Zwergdommel als eine „im Würzburger Raum noch relativ häufige Reiherart“ [8] bezeichnet wird. Seit den 1980er Jahren ließ sich allerdings im Landkreis Würzburg kein gesicherter Brutnachweis mehr erbringen.[9] Der wachsende Freizeitdruck auf die Ufer des Mains und das Gewässer selbst - bedingt durch Wassersportler, Wildcamper und Angler sowie die Zerstörung von geeigneten Habitaten im Rahmen des Mainausbaus - entzogen der kleinen Reiherart die Lebensgrundlage.

Ein bis dato nicht erloschener Verbreitungsschwerpunkt der Zwergdommel in Mainfranken stellt der nahe gelegene Landkreis Schweinfurt dar. Im Zeitraum 2005 bis 2009 zeigte sich dort eine positive Tendenz der Entwicklung der

[8] Uhlich, D.: Die Vogelwelt im Landkreis und der Stadt Würzburg. In: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg. Bd. 32. 1991. S. 8.
[9] Ebenda.

Zwergdommel-Bestände gegenüber der Erfassung von 1996 bis 1999.[10] Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass sich im Jahr 2015 auch erstmals wieder eine Zwergdommel-Brut im Landkreis Würzburg nachweisen ließ.

Am 25.08.2015 konnte eine Zwergdommel bei mäßigem Badebetrieb an den Erlabrunner Badeseen (Lkr. WÜ) mehrfach am Ostufer des großen Sees gesichtet werden (M. GLÄßEL). Bei einer erneuten Begehung des Seeareals bei Starkregen drei Tage später ließ sich dann ein Zwergdommelpaar nachweisen (M. GLÄßEL). Da die beiden Altvögel wiederholt in dasselbe Schilfareal einflogen, wurde eine Spätbrut oder ein Nachgelege in Erwägung gezogen. Diese Vermutung konnte am 01.09.2015 mit der Beobachtung eines Jungvogels bestätigt werden (M. GLÄßEL, B. MEYER). Am 07.09.2015 wurden zwei weitere Jungdommeln, die ihr Nest verlassen hatten, gesichtet (O. KRÜGER, G. ZIEGER). Der weibliche Altvogel verschwand Anfang September aus ungeklärten Gründen. Dem männlichen Altvogel gelang es, die drei Jungvögel alleine großzuziehen.

Adulte, weibliche Zwergdommel. 28.08.2015.
© M. GLÄßEL.

[10] Rödl, T., Rudolph, B.-U., Geiersberger, I., Weixler, K. & Görgen, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer. S. 69.

Die Wahl der Erlabrunner Badeseen als Brutplatz wirft Fragen auf. Die an warmen Sonnentagen hohe Besucherzahl stellt grundsätzlich eine Störung für brütende Vögel dar. Es konnte beispielsweise beobachtet werden, wie ein Badegast zu einem Schilfbereich vordrang, in dem sich vermutlich das Nest der Zwergdommel befunden hat, um diesen als Toilette zu nutzen.

Anderen Badegästen fielen die Dommeln ebenfalls auf, was zu einer gezielten Nachsuche von der Wasserseite aus führte, bei der ein Besucher Steine in die Ufervegetation warf, um die Vögel aufzuscheuchen. Andere wiederum bogen an einem Jagdplatz der Altvögel das Schilf auseinander, um nach diesen zu suchen. Der späte Bruttermin und die Wahl des nicht störungsfreien Areals lassen vermuten, dass die Dommeln zuvor an einer anderen Stelle, möglicherweise in den nahen gelegenen Buhnenfeldern des Mains mit dichten Schilfbeständen bereits einen Brutversuch gestartet haben. Da dort die „Anglerdichte“ aber hoch ist, wird hier eine stressfreie Brut ebenfalls nur schwer möglich sein.

10. Schwarzstorch (*Ciconia niger*)

Die schon recht großen Jungvögel des Brutpaares im Lohrer Stadtwald sind während der enormen Hitzewelle in diesem Sommer alle eingegangen. Eine Erklärung hierfür könnte Dehydrierung sein; sie sind vermutlich verdurstet. Die nächste Wasserstelle ist ziemlich weit entfernt (H. BRÖNNER mündlich).

11. Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*)

28.02.2015: ein Paar mit fünf Pulli auf dem Main bei Oberzell. (DR. KL. STICH).

Die Brut müsste schon Ende Januar begonnen haben. Das stützt die im Jahrbuch 2014 diskutierte Hypothese, dass Nilgänse auch bei uns keine Brutsaison haben, sondern übers ganze Jahr verteilt brüten.

03.03.2015: ein weiteres Paar führte drei Pulli an der Alten Mainbrücke in Würzburg und bewachte sie gut vor einem gierigen Graureiher (DR. K. STICH).

Nilgans-Paar mit 5 Jungen. Main, Oberzell. 28.02.2015. © Dr. Kl. Stich.

12. Knäkente (*Anas querquedula)*

09.03.2015: zwei Männchen auf dem Main bei Veitshöchheim (Dr. Kl. Stich).

14.-17. 03.2015: vier bis sieben Knäkenten auf einem Klärteich bei Billingshausen/ Lkr. MSP (B. Meyer, M. Gläßel)

17.03.2015: zwei Paare bei Würzburg (H. Schwenkert, G. Guckelsberger)

Knäkenten-Männchen 17.03.2105. Billingshausen. © M. Gläßel.

13. Eisente (*Clangula hyemalis*)

Im Dezember 2014 hielt sich längere Zeit eine Eisente auf einem Baggersee bei Schweinfurt auf (G. ZIEGER u. a.).

Eisente. 24.12.2014. © G. ZIEGER.

14. Trauerente *(Melanitta nigra)*

16.04.2015: ein männliches Exemplar auf dem Main bei Harrbach (Chr. Ruppert in *Ornitho*).

15. Zwergsäger (*Mergellus albellus*)

19.01.2015: ein weibchenfarbenes Exemplar bei Hörblach (A. WÖBER, D. UHLICH, H. und H. SCHALLER)

07.02.2015: zwei weibchenfarbene Exemplare auf dem Silbersee (W. MARK)

14.02.2015: ein weibchenfarbenes Exemplar bei Schwarzenau (D. UHLICH, A. WÖBER, H. und H. SCHALLER)

Zwergsäger. 07.02.2015. Silbersee/Niedernberg. © W. MARK.

16. Mittelsäger (*Mergus serrator*)

02. und 03.01.2015: ein Exemplar auf dem Schweinfurter Badesee (G. KLEINSCHROD, H. VORBERG)

29.01.2015: ein Exemplar auf dem Sander Baggersee (D. HUßLEIN)

07. und 15.03.2015: ein Exemplar auf dem Schweinfurter Badesee (G. KLEINSCHROD, D. HUßLEIN)

21. und 22.03.2015: ein weibchenfarbenes Exemplar auf dem Dettelbacher Baggerweiher (F. HEISER, M. VON BECHTOLSHEIM)

17. Wachtelkönig (*Crex crex*)

An derselben Stelle im südlichen Lkr. Würzburg wurde - wie bereits 2013 [11] - auch 2015 wieder ein Wachtelkönig verhört. Ein Vertragsnaturschutzprogramm wurde entwickelt. Die jährlichen Pflegeaktivitäten werden abgesprochen. (E. HOH).

18. Wasserralle *(Rallus aquaticus)*

26.09.2015: ein Exemplar im Biotop bei Herchsheim (A. WÖBER in *Naturgucker.de*)

Wasserralle. Diebach. 11.10.2015. © G. ZIEGER

Am dichtesten sind die Belege dieser Rallenart dank der intensiven Beobachtungen am Gespringsbach bei Zellingen.

[11] Zum Status des Wachtelkönigs: OAG Jahrbuch 2013. S. 27.
http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2013-OAG_Ufr2.pdf

Maximal fünf Exemplar wurden am 27. September 2015 gesehen (M. GLÄßEL und B. MEYER in *Naturgucker.de*). Weitere Sichtungen durch die nämlichen Beobachter folgten vom 1. bis zum 30. Oktober 2015 und setzen sich im November fort. Mindestens ein Wasserrallenpaar war im Jahr 2015 ganzjährig anwesend, Brutverdacht bestand also. Bayern und somit auch Unterfranken gelten zu Recht als Überwinterungsgebiet.

19. Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*)

JOACHIM GÖGELEIN

Sumpfläufer. 01.10.2015, bei Schwarzenau. © J. GÖGELEIN.

Ein Exemplar im Schlichtkleid konnte im Ausgleichsbiotop bei Schwarzenau nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Auffällig war das Verhalten des Vogels: Anders als Alpenstrandläufer und Sichelstrandläufer, die sehr viel agiler sind und meist offene Schlammflächen bevorzugen, bewegte sich der Vogel relativ langsam und gebückt, stocherte dabei aber fortwährend im Schlamm, meistens befand er sich in der Vegetation.
Auch das "Feindverhalten" war auffällig: Als zwei Kanus relativ nah an der Insel vorbeifuhren, flog er nicht etwa auf, sondern machte sich unsichtbar. Auch als ich mich am Ufer deutlich bewegte, konnte ich beobachten, dass sich der Vogel einfach nur duckte und kurze Zeit still verhielt. Ansonsten machte er einen wenig scheuen Eindruck - ein Verhalten, dass auch in der Literatur beschrieben wird. Ich habe ihn weder im Flug gesehen noch einen Laut von ihm gehört. Was die Färbung betrifft, so waren Rücken und Schirmfedern kräftiger gemustert als das bei einem Alpenstrandläufer im Schlichtkleid zu erwarten wäre.

Das wäre – falls von der BAK bestätigt – der zweite dokumentierte Nachweis in unserer Region! Der erste Nachweis, der auch von der Seltenheitskommission anerkannt wurde, gelang am 30.09.1996 in der Sandgrube Dettelbach D. UHLICH UND O. HOLYNSKI.

20. Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Bekassinen wurden im Lkr. Würzburg auch 2015 nur als Durchzügler oder Wintergäste registriert. Zu den bekannten Winter- und Rastplätzen [12] kam inzwischen das Ausgleichsbiotop bei Schwarzenau dazu.

Am Gespringsbach bei Zellingen (M. GLÄßEL in *Naturgucker.de*)

31.01.2015:	drei Exemplare
17.02.2015:	acht Exemplare
20.02.2015:	ein Exemplar
28.02.2015:	zwei Exemplare
07.03. / 22.03.2015:	ein Exemplar
29.03.2015:	zwei Exemplare
3. / 4. und 10. 4. 015:	ein bis zwei Exemplare
02.10.2015:	ein bis zwei Exemplare

Bekassine mit geöffneter Schnabelspitze. 13.10.2015. © G. ZIEGER.

[12] Siehe Karte der Bekassinen-Rastplätze im OAG Jahrbuch 2013, S. 72.
http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2013-OAG_Ufr2.pdf

Man kann bei diesen dichten Belegen davon ausgehen, dass Bekassinen dort überwintert haben. An derselben Stelle gab es am 08.09.2015 wieder eine einzelne Sichtung (B. MEYER in *Naturgucker.de*).

Weitere Beobachtungen von je einem Exemplar

- Main: Harrbach bis Gemünden:
  18. 08.2015
  04.09.2015
  13.09.2015: zwei Exemplare (F. RÜPPEL in *Naturgucker.de*).
- Naherholungsgebiet bei Erlabrunn (M. GLÄßEL)
- An der Wern bei Eußenheim: 24.04.2015: Bekassine erbeutete Fisch (B. SCHECKER; *Naturgucker.de*).
- Ausgleichsbiotop bei Schwarzenau: ein Exemplar über Wochen beobachtet (H. SCHALLER *Naturgucker.de*).
- Niedernberg: zwei Beobachtungen (08. und 17. 02.2015; W. MARK)

21. Zwergschnepfe (*Lymnocryptes minimus*)

15.02.2015: Vier Exemplare im Herchsheimer Biotop (A. WÖBER).

Zwergschnepfe. 07.10.2015. Mecklenburg-Vorpommern. © G. ZIEGER.

Der im Vergleich zur Bekassine kurze Schnabel und der dunkle Scheitelstreifen sind schön zu sehen.

22. Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*)

12.04.2015: Ein Exemplar auf dem Heimzug rastete auf den Feuchtwiesen bei Münsterschwarzach (H. SCHALLER, D. UHLICH).

Herbstbeobachtungen sind häufiger. Wegen der Stauhaltung des Mains ist auf diesen Feuchtwiesen der Grundwasserspiegel hoch, so dass die Böden lange stocherfähig bleiben und die Beute wie Regenwürmer oder Insektenlarven in den oberen Erdschichten bleiben müssen und dadurch erreichbar sind. Eine gelungene Ersatzmaßnahme.

Regenbrachvogel ♂. 14.07.2015. Öland. © H. SCHALLER

Das fotografierte Exemplar hat noch den schwarzen Schnabel des Brutkleids. Die Schwanzprojektion – die Flügelspitzen sind kürzer als der Schwanz - kennzeichnet das Männchen. Zu sehen ist am linken Fuß auch die verkümmerte Hinterzehe des tridactylen Fußes der Watvögel.

23. Wiedehopf (*Upupa epops*)

MARKUS GLÄßEL

Landkreis Würzburg

Während des sehr trockenen unterfränkischen Sommers 2015 mit neuen Rekordtemperaturen – Kitzingen holte sich an zwei Tagen, am 05.07. und am 07.08., mit 40.3 °C den Titel der heißesten Stadt Deutschlands - brüteten erstmals nachgewiesen zwei Wiedehopfpaare im bekannten Brutgebiet im Landkreis Würzburg. Am 13.04. konnte ein Wiedehopf am seit 2013 belegten Brutstandort A gesichtet werden (M. GLÄßEL). Zehn Tage später ließen sich dort drei adulte Wiedehopfe feststellen, zwei davon zeigten bereits Paarbindung. Am 18.05. erfolgte der Brutnachweis für das Paar (M. GLÄßEL, M. GÖPFERT). Die Vögel wählten nicht den Brutbaum von 2013, sondern einen 60 m entfernt gelegenen. Aus dieser Brut gingen zwei Jungvögel hervor, die um den 10.06. ausflogen. Am 26.06. konnten im Umkreis des Brutgebiets ein Adulter und zwei flügge Jungvögel gesichtet werden (M. GÖPFERT). Am 20.07. gelang der Nachweis einer Zweitbrut. Ein adulter Vogel trug in denselben Baum Futter ein, in dem das Paar bereits wenige Wochen zuvor gebrütet hatte (M. Gläßel). Damit ist erstmals eine Wiedehopfzweitbrut im Landkreis Würzburg seit Wiederbesiedlung festgestellt worden. Am 23.07. wurden in dem Gebiet fünf Wiedehopfe jagend beobachtet, zwei Adulte und drei Jungvögel (M. GÖPFERT).

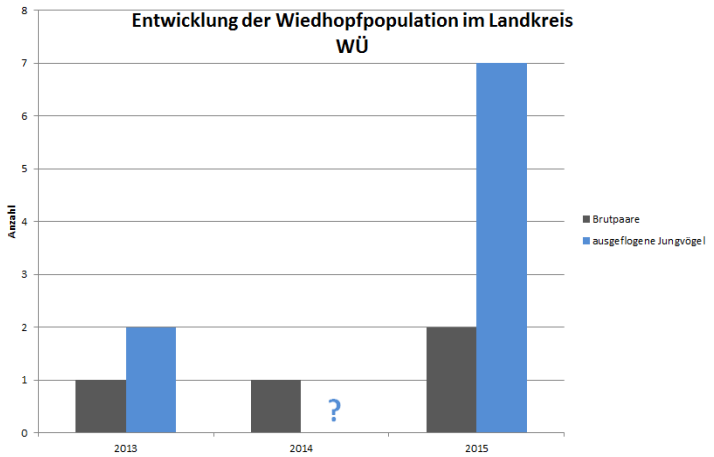
Adulter Wiedehopf füttert zwei Jungvögel. 07.06.2015.
© M. GLÄßEL.

Brutstandort B

Am 15.07. wurde der Verdacht einer Zweit- oder Spätbrut (evtl. auch Nachgelege) eines weiteren Wiedehopfpaares rund 750 m vom bekannten Brutplatz A entfernt (H. EISENBACHER) geäußert, der am 17.07. bestätigt werden konnte (M. GLÄßEL).

Ein adulter Vogel trug in kurzen Abständen Futter in einen Brutbaum ein und wurde von zwei in der Höhle bettelnden Jungvögeln empfangen (M. GLÄßEL).

Die 2014 und 2015 aufgestellten Nisthilfen sind von keinem der beiden Brutpaare angenommen worden. Alle bisher in den beiden Landkreisen dokumentierten Bruten fanden in Naturhöhlen von Apfelbäumen statt.



Entwicklung der Wiedehopf-Population im Landkreis WÜ. Für das Jahr 2014 existieren keine verlässlichen Daten über flügge Jungvögel. Die Anzahl der „ausgeflogenen Jungvögel" entspricht der Menge der am Brutbaum oder im nahen Umfeld des Brutbaums gesichteten Jungvögel.

Wiedehopfsichtungen während der Zugzeit

Am 11.04.2015 konnte ein Exemplar in der Region um Eibelstadt/Sommerhausen beobachtet werden (A. WÖBER in *Naturgucker.de*). In der vorletzten Augustwoche hielt sich ein Wiedehopf auf dem Parkplatz des Erlabrunner Badesees (H. U. H. BÄTZ) sowie auf den Wiesen des Freizeitgeländes (HR. KREUZER) auf.

Landkreis Main-Spessart

Aus dem Landkreis Main-Spessart sind seit dem Jahr 2013 keine Wiedehopfbruten bekannt. Es liegt nur eine Sichtungsmeldung aus der Zugzeit nahe Steinbach am Main vom 04.08.2015 vor (B. SCHECKER in *Ornitho.de*).

24. Wendehals *(Jynx torquilla)*

HUBERT SCHALLER

Wendehals in namensgebender Haltung. 15.07.2015. Sodenberg.
© G. ZIEGER

Beobachtungen:
15.07.2015: Mindestens drei Reviere am Sodenberg

Ein Jungvogel hat die Blühbrache besucht. In diesem Habitat habe ich auch noch keinen Wendehals sehen können (G. ZIEGER).

21.04.2015: ein Individuum bei Buchwald/Lkr. Mil. (E. REICHERT in *Ornitho.de*)
23.04.2015: Sichtung eines Wendehalses bei Thüngersheim (M. GLÄßEL)

24.04.2015: drei Exemplare bei Eußenheim (B. SCHECKER in *Naturgucker.de*)
26.04.2015: je ein Exemplar an der Sportuni am Alandsgrund (H. SCHWENKERT in *Naturgucker.de*) und am Grainberg-Kalbenstein (F. RÜPPEL in *Naturgucker.de*)
02.05.2015: drei Exemplare bei Leinach (M. GLÄßEL in *Naturgucker.de*)
03.05.2015: ein Exemplar bei Karlburg (F. RÜPPEL in *Naturgucker.de*)
04.05.2015: zwei Exemplare bei Kirschfurt Lkr. Miltenberg (E. REICHERT in *Ornitho.de*)
05.05.2015: Rufe bei Erlach (D. UHLICH)
07.05.2015: ein Exemplar in den Astheimer Sanden (K. ROTH in *Naturgucker.de*).
08.05.2015: ein Exemplar bei Birkenfeld/MSP (B. MEYER in *Naturgucker.de*).
09.05.2015: über Wochen anhaltende Rufe im Steinbachtal (J. HUBER)
10.05.2015: ein Exemplar bei Eußenheim-Schönarts (B. SCHECKER in *Naturgucker.de*)
drei Individuen in der Streuobstanlage bei Fechenbach/ Collenberg, Lkr. Miltenberg (E. REICHERT in *Ornitho.de*).
21.05.2015: zwei Exemplare bei Arnstein (H. VORBERG in *Naturgucker.de*).
10.06.2015: ein Exemplar in der Feldflur bei Halsbach-Wiesenfeld-Rettersbach (F. RÜPPEL in *Naturgucker.de*).
18.06.2015: ein Exemplar bei Wiesenfeld-Pudelgrund (F. RÜPPEL in *Naturgucker.de*).
26.06.2015: Steinbrüche bei Sommerhausen (D. UHLICH, A. WÖBER in *Naturgucker.de*).
27.06.2015: eine Brut in der Streuobstwiese bei Holzkirchhausen (A. WÖBER in *Naturgucker.de*).
15.07.2015: drei Bruten am Sodenberg (G. ZIEGER).
27.07.2015: mehrfach ab dem 09. 05.2015 ein bis drei Exemplare in den Sandgruben bei Steinbach (B. SCHECKER in *Naturgucker.de*).

Diskussion: Wenn man davon ausgeht, dass die Rufe innerhalb des Wertungszeitraums [13]mit einem Brutrevier gleichgesetzt werden können, dann wurden in Region 2 und 1 nur 23 Brutplätzen registriert.

[13] Erfassungsmethode: Erfassungszeitraum: Abweichend vom „Methodenstandards nach Südbeck e. a.“ S. 446/7: Ende April ab 20.04 - Ende Juni. Eine einmalige Feststellung im genannten Zeitraum durch Sichtbeobachtung oder Rufe evtl. Duettgesang. Brutnachweis durch mehrfache Feststellung im gleichen Raum, Beobachtung von Jungvögeln oder Futter tragende Altvögel.

Damit liegt diese Art auch in Unterfranken im bundesweiten rapiden Abwärtstrend – mehr als 3 % pro Jahr - der letzten 12 und 25 Jahre (D. UHLICH).

Situation im Lkr. Würzburg 1991:
"Mäßig häufiger Brutvogel (ca. 50 Brutpaare) mit abnehmender Tendenz in den letzten Jahren. Früher zahlreicher in den heute vielerorts vernichteten, extensiv genutzten Streuobstanlagen. 1975 noch Brutvogel im Hofgarten/Würzburg und vereinzelt im Frauenland. Nistkästen in günstigen Nahrungsbiotopen (Vorhandensein von Ameisen) könnten die Bestände eventuell stabilisieren."[14]

25. Bienenfresser (*Merops apiaster*)

Im südlichen Landkreis Würzburg gab es auch 2015 wieder mehrere Bruten. Eine genaue Übersicht konnte für dieses Jahr nicht erstellt werden.

Bienenfresser. 03.06.2015. Lkr. Würzburg.
© G. ZIEGER.

[14] Diethild Uhlich: Die Vogelwelt im Landkreis und der Stadt Würzburg. In: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg. Bd. 32.1991. S. 31.

26. Haubenlerche (*Galerida cristata*)

Die Beobachtungen konzentrieren sich auf nur wenige Orte:

Würzburg/ Lengfelder Höhe (A. WÖBER in *Naturgucker .de*):
01.01.2015: 4 Exemplare
22.02.2015: 5 Exemplare
04.10.2015: 5 Exemplare

Würzburg, Gelände um Ikea und Baumarkt Hornbach
01.01.2015: 5 Exemplare (A. WÖBER in *Naturgucker.de*)
22.02.2015: 3 Exemplare (A. WÖBER in *Naturgucker.de*)
25.10.2015: 2 Exemplare (A. WÖBER)
26.10.2015: 5 Exemplare (B. SCHMITT in *Naturgucker.de*)

Unterpleichfeld Gewerbegebiet:
22.02.2015: 2 Exemplare (A. WÖBER in *Naturgucker.de*)

Diskussion: Die Situation hat sich für die Haubenlerche nicht wesentlich gegenüber dem Vorjahr geändert, und ist anhaltend bedenklich. Siehe dazu: RAINER JAHN: Haubenlerche. OAG Jahrbuch 2014 S. 42, 43.

27. Grauammer (*Emberiza calandra*)

HUBERT SCHALLER & ALEXANDER WÖBER

Methode:
Zur Beobachtung von singenden Männchen gibt es in *Naturgucker.de* und *Ornitho.de* insgesamt 34 Datensätze im Jahr 2015. Nicht berücksichtigt wird eine anonyme Meldung und eine mit gesperrter Ortsangabe.

Grauammer. © G. ZIEGER

Akzeptiert man das Verfahren, ein singendes Männchen mit einem Brutrevier gleichzusetzen und konzentriert man Mehrfachmeldungen an gleicher Stelle auf ein einziges Brutrevier, dann kommt man zu folgender Übersicht über die besetzten Brutreviere:

Bei **Herchsheim**:	1 Revier (A. WÖBER in *Naturgucker.de*)
Bei **Kirchheim**:	1 Revier (A. WÖBER in *Naturgucker.de*)
Ochsenfurt/Polisina:	2 Reviere (H. SCHWENKERT)
Bei **Willanzheim:**	4 Reviere (R. HIPPA in *Naturgucker.de*; M. RISCH, W. NEZEDAL in *Ornitho.de* und andere.)
Bei **Gaukönigshofen:**	2 Reviere (R. JAHN *Ornitho.de*)
Riedenheim:	1 Revier (R. DEHNER in *Ornitho.de*)
Seinsheim:	1 Revier (M. SCHMITT, W. FRISCH in *Ornitho.de*)
Giebelstadt:	1 Revier (R. JAHN *Ornitho.de*)
Mainbernheim:	1 Revier (M. SCHMITT in *Ornitho.de*)
Sonderhofen:	1 Revier (R. JAHN *Ornitho.de*)
Großlangheim:	1 Revier (M. SCHMITT in *Ornitho.de*)
Kleinlangheim:	1 Revier (M. SCHMITT in *Ornitho.de*)
Kitzingen:	1 Revier (M. SCHMITT in *Ornitho.de*)
Schwarzach:	2 Reviere (RENATE ULLRICH u. M SCHMITT in *Ornitho.de*)
Iphofen:	2 Reviere (B. DEYKOWSKI in *Ornitho.de*)
Gerlachshausen:	2 Reviere (RENATE ULLRICH in *Ornitho.de*)
Summe:	**24 Reviere**

Diskussion:

RAINER JAHN gibt für das Jahr 2013 acht Brutpaare für den Lkr. Würzburg und grenznah weitere neun Brutpaare an.[15] EDGAR HOH zitiert aus der Wiesenbrüter-Kartierung 2014 für den Lkr. Würzburg 18 Brutpaare.[16] Die obige Aufstellung bezieht vor allem den Lkr. Kitzingen ein. Rechnet man die Brutreviere heraus, die nicht im Lkr. Würzburg sind, bekommt man als Vergleichszahl 8 Brutreviere. Das würde einen massiven Einbruch der Population im Lkr. Würzburg bedeuten. Allerdings wurde ein Jahr nach der Wiesenbrüterkartierung wohl heuer nicht so intensiv nach dieser Art Ausschau gehalten.

[15] In OAG Jahrbuch 2013, S.68. 2013:
http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2013-OAG_Ufr2.pdf
[16] In OAG Jahrbuch 2014. S. 52. 2014:
http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2014OAGUfr_2.pdf

28. Brachpieper (*Anthus campestris*)

PATRICK HIEDERER

Dieses Frühjahr ließen sich schon vier Brachpieper im Landkreis Würzburg beobachten: zwei im Wasserschutzgebiet Greußenheim am 19.4.2015 und je einer östlich und westlich von Herchsheim am 23.4.2015. Von diesen hielten sich drei auf Wiesen und nur einer auf einen vegetationsarmen Acker auf (RAINER JAHN in VIB)

14.08.2015: Würzburg/Oberdürrbach. Ein Brachpieper auf dem Herbstzug. Der Vogel war vorsichtig, aber wenig scheu und ließ sich wunderbar studieren. Auch seine tschilpenden Rufe waren gelegentlich zu hören.

Brachpieper am 14.08.2015 in Würzburg. © P. HIEDERER

29. Seidensänger (*Cettia cetti*)

ALEXANDER WÖBER

Ein Seidensänger wurde am 10. Juli 2015 von Fritz Heiser gehört und am Tag darauf von F. HEISER, UDO PFRIEM GRAF FINCKENSTEIN, RAINER JAHN und ALEXANDER WÖBER mehrmals gehört. HERR HEISER hat den Vogel noch mal am 13. Juli gemeldet. „Gewöhnlich ist die Art auf den mediterranen Raum Frankreichs und Italiens beschränkt. /---/ Vor allem in Westeuropa ist die nördliche Arealgrenze in Abhängigkeit von Milde oder Strenge der Winter ständigen Schwankungen unterworfen“ (G. VON BLOTZHEIM: *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*). 2015 soll

in Hessen ein Seidensänger gebrütet haben. Für unsere Region ist diese Beobachtung ein Erstnachweis.

30. Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Ein Winterquartier befand sich offensichtlich bei Stadelhofen/Steinfeld, da ein Exemplar dort mehrfach beobachtet wurde:
15. und 18.01; 02., 20. und (zum letzten Mal) am 26.02.2015 (F. RÜPPEL in *Naturgucker.de*)

Das Winterrevier bei Laudenbach war wiederbesetzt:
25.01. und 06.02. und 07.02.2015 (B. MEYER und M. GLÄßEL in *Naturgucker.de*).

Bei Karbach gab es ebenfalls mehrere Sichtungen:
30.01.2015 und im Herbst am 09.10. und 4. und 05.11.2015: (F. RÜPPEL in *Naturgucker.de*).

Ein weiterer Winterstandort ist bei Unterwittbach/ Marktheidenfeld:
01. und 23.10.2015: stets nur ein Exemplar (F. RÜPPEL in *Naturgucker.de*).

Am Sodenberg wurde ein Exemplar wieder in seinem Winterquartier gesehen (G. ZIEGER).

Das Winterrevier zwischen Rothof und Euerfeld war wiederbesetzt: 16.11.2015: ein Exemplar (A. WÖBER in *Naturgucker.de*).

Diskussion: Man kann von sechs besetzten Winterrevieren im Jahr 2015 ausgehen. Bemerkenswert ist die Reviertreue über mehrere Jahre hinweg.

Zum Vergleich siehe die Karte zu Raubwürger-Sichtungen im Winter 2012 / 2013 in OAG Jahrbuch 2013, S. 55.
(http://www.naturgucker.de/files/Publikationen/Jahrbuch2013OAG_Ufr2.pdf)

31. Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

DIETHILD UHLICH

Landkreis Kitzingen:

Hörblacher Baggerweiher:	70 - 80 Brutpaare.
Bördleinsgrube (verschiedenen Stellen)	ca. 30 Brutpaare.
Elgersheimer Hof bei Fahr:	ca. 40 Brutröhren.
Dettelbacher Baggerweiher:	ca. 100 Brutröhren.

Landkreis Main-Spessart:

Sandgrube bei Retzbach:	150 Brutpaare (MARKUS GLÄßEL)

Landkreis Würzburg:

Wieder gab es im Lkr. Würzburg 2015 keinen Bruterfolg für die Uferschwalbe. Verglichen mit den Zahlen von mehreren hundert Bruten in den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts ist dies eine traurige Tatsache. In Obereisenheim, wo immerhin Ende April einzelne Versuche zu bauen gemacht wurden, stürzte später die Steilwand ab. Vom Landratsamt Würzburg kommt jedoch die Versicherung, im Winter die Wand nachzubessern.

Ein Blick zurück ins letzte Jahrhundert zeigt die Bedeutung dieses verlorenen Bruthabitats:

Brutröhren am Obereisenheimer Baggersee:[17]

1978-79:	ca. 40	1980:	ca. 100
1986:	ca. 120	1989:	ca. 60
1990:	ca. 100	1991:	ca. 150
1992:	ca. 90	1993:	ca. 50
1994:	ca. 110	1995:	ca.50
1997:	ca. 120	2001:	ca. 30
2003:	ca. 150 – 200	2004:	ca. 100
2007:	ca.50		

[17] Anmerkung der Redaktion: Da die Brutwand nicht parallel zur Strömung eines Hochwassers steht, sondern quer zur Strömung steht, wird die Brutwand nicht natürlich regeneriert. Es besteht daher Handlungsbedarf für die zuständigen Naturschutzbehörden, um dieses für den Lkr. Würzburg unersetzliche Bruthabitat zu erhalten.

Gegenüber von Obereisenheim, nördlich von Fahr (gerade noch Lkr. Würzburg), entsteht ein riesiges Sandbaggergebiet. Im April fanden sich dort ca. 30 Brutröhren, die dann im Laufe des Monats Juni durch weiteren Abbau aber leider verschwanden.

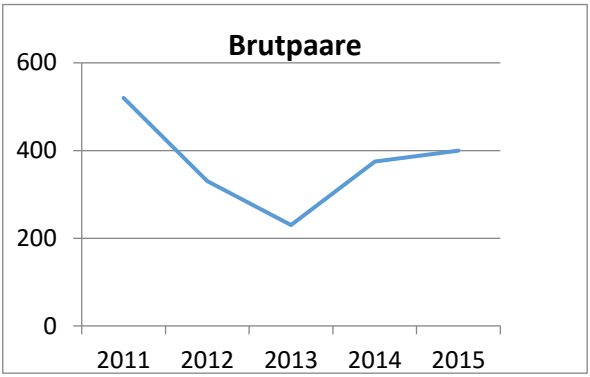
Uferschwalben.
© G. Zieger

Zusammenfassung:

Beflogene Brutröhren Lkr. Würzburg:	0
Lkr. Kitzingen:	250
Lkr. Main-Spessart:	150

Methode der Erfassung: Gezählt bzw. geschätzt in unserem Untersuchungsgebiet werden nur die beflogenen Brutröhren. Ob sie beflogen sind, wir z. T. auch nur vom Zustand des Eingangs abgelesen. Ein alter, erodierter Eingang weist darauf hin, dass die Brutröhre nicht mehr aktuell benutzt wird. Von der Zahl der benutzten Brutröhren wird auf die Zahl der Brutpaare geschlossen. Eine Aussage über die Zahl der ausgeflogenen Jungvögel der Erst- und Zweitbrut kann daher nicht gemacht werden. Ziel der Erfassung ist lediglich, die Größe der Population und ihre Dynamik abzuschätzen.

Die Population von Uferschwalben schwankt von Natur aus, weil die Steilufer von Flüssen nicht stabil sind, sondern von den Hochwässern stets neu aufgesteilt werden. Bei uns hängt die gesamte Population vom Engagement der Kies abbauenden Firmen ab. So lange allerdings der Brutplatz bei Obereisenheim nicht reaktiviert wird, werden die Zahlen von 2011 nicht mehr erreicht werden.



Dynamik der Uferschwalben-Population von 2011 bis 2015.

32. Weidenmeise (*Parus montanus*)

ALEXANDER WÖBER

Die Weidenmeise ist eine bei uns wenig beachtete Art. Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas steht noch: „Sie ist in Nordbayern sehr lückenhaft verbreitet (fehlt in weiten Gebieten Unter- und Mittelfrankens). Südbayern hingegen ist fast geschlossen besiedelt.“ D. UHLICH beschreibt die Situation für den Lkr. Würzburg so: „Spärlicher Brutvogel in Auwäldern, auch vereinzelt in Trockengebieten brütend“.[18]

Es wurden nur sechs Brutreviere im Untersuchungsgebiet in den letzten zwei Jahren gesichert, so dass dieser Vogel bei uns zu den seltenen Arten gehört. Alle Reviere liegen am Main. Da die Weidenmeise so gut wie nie Nistkästen annimmt, sondern ihre Höhle selbst zimmert, fehlen ihr wohl in unseren trockenen Wäldern ausreichend morsches Weichholz. Ich kann mich jedenfalls nicht erinnern in den letzten zehn Jahren eine Weidenmeise im Wald gehört zu haben, mit einer Ausnahme:
Bei „Adebar“ wurde sie im südlichen Landkreis kartiert, allerdings war da im Wald eine offene Wiesenfläche mit Teich und Espen-bäumen. Bei der Kartierung zum Bayerischen Brutvogelatlas war die Weidenmeise noch im Wald beim Rothof Brutvogel. Damals waren dort massenweise Birkenstümpfe im Verfallsstadium. Nach einer Fällaktion wurden diese leider alle verarbeitet

Weidenweise holt morsche Holzsplitter aus der Bruthöhle.
Murnauer Moos. 27.05.2015. Bemerkenswert ist der späte Termin. © H. SCHALLER

[18] D. Uhlich: Die Vogelwelt im Lkr. und der Stadt Würzburg. In: Abh. des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg. Bd. 32. S. 3 – 64. S. 44.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: II. Besondere ornithologische Beobachtungen im Würzburger Landkreis 13-44